

In dieser Nummer

ExChains Bekleidung

Gewerkschafter*innen aus Spanien, Deutschland und Italien planen ihre Zusammenarbeit

ExChains Orangensaft

Bahnbrechend: Pilot-Abkommen mit Orangensaftkonzern in Brasilien

VidaViva

Angriffe von rechts und von oben: Wir wehren uns gemeinsam!

Rail sans Frontière

Lebendiger denn je: Der Kampf gegen den Kahlschlag bei den Öffentlichen Diensten

Thema: Digitalisierung

Neue Antworten auf Digitalisierung und Prekarisierung in der Bekleidungsindustrie



TIE-Newsletter 2-2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde,

hier die aktuelle Ausgabe unseres TIE-Newsletters. In der linken Spalte stellen wir Euch die Netzwerke von TIE vor. In der rechten Spalte berichten wir jeweils aktuell über einige Aktivitäten unserer Netzwerke.

Wenn Ihr mehr wissen wollt: Neuigkeiten von TIE Global in unterschiedlichen Sprachen sowie weitere Materialien gibt es auch immer wieder auf unseren Webseiten www.tie-germany.org und www.exchains.org sowie bei Facebook unter TIE Bildungswerk und TIE Global. Zudem können wir Euch in unseren Info-Mailverteiler aufnehmen, wenn Ihr uns eine Mail schreibt.

Mit unserem Newsletter wollen wir immer auch allen treuen Freunden, Spenderinnen und Förderern Danke sagen: Ohne Eure Unterstützung könnten die TIE-Netzwerke nicht so unabhängig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun. Helft uns, diese Unabhängigkeit auch in Zukunft zu wahren!

Unsere weltweite Arbeit ist auf Solidarität und Spenden von Unterstützerinnen und Unterstützern angewiesen!

Überweist Eure **Spenden** direkt auf das links aufgeführte Konto oder klickt den Spendenbutton auf unserer Webseite www.tie-germany.org.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

TIE Bildungswerk e.V.

TIE Bildungswerk e.V.

Niddastraße 64, VH, 4. OG
60329 Frankfurt

Email: info@tie-germany.org

Webseite: www.tie-germany.org
www.exchains.org

Facebook: TIE Bildungswerk
TIE Global

Empfänger Spendenkonto:
TIE Bildungswerk e.V.

IBAN Spendenkonto:
DE76500502010000861685

BIC Spendenkonto:
HELADEF1822

Die Arbeit von TIE
wird gefördert von





ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk *ExChains* zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiterinnen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In *ExChains* arbeitet TIE seit 2002 mit unabhängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indien, die GATWU in Bangalore/Indien, die Gewerkschaft ver.di in Deutschland sowie neuerdings die spanische CGT und die italienische SI-Cobas.

Wir wollen gemeinsame Strategien entwickeln, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis entlang der Wertschöpfungskette aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem regional zusammen und entwick-

ExChains Bekleidung

Gewerkschafter*innen aus Spanien, Deutschland und Italien planen ihre Zusammenarbeit

„Wir sind ständig unterbesetzt. Du hast dauernd das Gefühl, die Arbeit nicht zu schaffen.“ So reagiert Aníbal Maestro, Zara-Beschäftigter und CGT-Gewerkschafter aus Madrid, auf die Frage seiner deutschen Zara-Kollegin, der GBR-Vorsitzenden Las Mary Douglas. Mit dem Onlinehandel ist eine weitere Belastung für die Kolleg*innen in den Store gekommen. „Auch bei uns wächst der Arbeitsdruck“, bekräftigt Abdulhadi Ahmed, Beschäftigter in einem H&M-Logistikzentrum in Norditalien und Mitglied der Gewerkschaft SI-Cobas, „der macht uns sehr zu schaffen. Gemeinsam können wir aber Antworten darauf finden.“

Die Gewerkschafterinnen und Betriebsräte haben sich nicht zufällig getroffen. Auf Einladung des ExChains-Netzwerkes, des ver.di-Fachbereichs Handel und von TIE Global reisten Kolleg*innen aus Spanien und Italien im September mehrere Tage lang durch Deutschland. Dort trafen sie sich mit Mitgliedern der Gesamtbetriebsräte von H&M und Zara sowie mit Betriebsrät*innen des H&M-Logistikzentrums in Hamburg-Allermöhe.

Für die europäischen Kolleg*innen bedeutete das einen hohen Reiseaufwand. „Diese Begegnungen und Gespräche sind aber zentral“, sagt Nuria Cámara Vuides von der CGT aus Madrid, „denn ohne sie kann sich weder ein gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Arbeits- und Lebensbedingungen und Kämpfe entwickeln noch ausgelotet werden, welche Anknüpfungspunkte für eine gemeinsame Arbeit es gibt.“

Dass solche Anknüpfungspunkte zwischen den Kolleg*innen in den Stores und Lagern von H&M und Zara existieren, wurde in den Diskussionen schnell deutlich: Prekäre Arbeitsverhältnisse, krankmachende Arbeit und Stress sind allgegenwärtig; die Digitalisierung des Einzelhandels verschärft bestehende Probleme; Beschäftigte müssen immer mehr Aufgaben gleichzeitig erfüllen; sie arbeiten mehr und mehr vereinzelt und haben kaum noch Gelegenheit, mit



keln neue Organisationsansätze jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen können. Auch im hiesigen Einzelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen angesichts von Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften, Niedriglöhnen und Digitalisierung.

ExChains Orangensaft

Im Rahmen des TIE-Netzwerkes *ExChains* befindet sich inzwischen auch ein Netzwerk entlang der globalen Zulieferkette von Orangensaft im Aufbau. Beteiligt sind Beschäftigte aus Deutschland und Brasilien. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Bisher zielt das Orangensaftnetzwerk darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren, Druck auf die Einzelhandelsunternehmen aufzubauen und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung und Verkauf zu stärken. In Brasilien arbeiten erstmals Gewerkschaften von PlantagenarbeiterInnen und IndustriearbeiterInnen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen. Beteiligt sind zur Zeit VertreterInnen der FERAESP, CONTAR und anderer Landarbeitergewerkschaften, der Orangensaftindustrialgewerkschaft von Mogi Mirim und des Gewerk-



ihren Kolleg*innen zu sprechen; dadurch wird auch die gewerkschaftliche Organisation schwieriger.

Im Rahmen eines zweitägigen Seminar zu Ende der Reise wurden diese Anknüpfungspunkte aufgegriffen. Die Kolleg*innen aus Deutschland, Italien und Spanien planen, eine Zusammenarbeit aufzubauen. Sie wollen Organisationsstrategien voneinander lernen, gemeinsame Forderungen an H&M und Zara stellen sowie sich gegenseitig in ihren alltäglichen Kämpfen unterstützen. Perspektivisch wollen die Kolleg*innen des Zara-GBR mit der SI-Cobas überlegen, wie die outgesourcten Lagerarbeiter*innen in den Zara-Stores organisiert werden können. Sie sind häufig Arbeitsmigrant*innen aus Italien und arbeiten unter sehr prekären Bedingungen. SI-Cobas hat gute Erfahrungen in der Organisation von migrantischen Kolleg*innen und wird unterstützen wo möglich. „Wir wollen unsere Gewerkschaftsarbeit durch die Zusammenarbeit stärken“, sagt Roberto Luzzi, internationaler Sekretär der Gewerkschaft SI-Cobas. „Darüber hinaus verfolgen wir das Ziel, durch die solidarische Zusammenarbeit als Arbeiter*innen die Gesellschaft grundlegend zu verändern.“

Die begonnene Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen aus Spanien und Italien soll im kommenden Jahr auch in die existierenden Verbindungen im Rahmen des ExChains-Netzwerkes mit den Kolleg*innen aus Südasien eingebunden werden.

ExChains Orangensaft

Bahnbrechend: Pilot-Abkommen mit Orangensaftkonzern in Brasilien

Die Louis Dreyfus Company, einer der Großen Drei Orangensaftproduzenten, die in Brasilien den Markt unter sich aufteilen, hat nach intensiven Verhandlungen mit dem ExChains-Orangensaftnetzwerk der Umsetzung von Gesundheitsmappings zu Arbeits- und Gesundheitsbedingungen am Arbeitsplatz zugestimmt. Damit können Gewerkschaften gemeinsam mit den Arbeiter*innen die aktuellen Arbeitsbedingungen dokumentieren sowie potentielle Gesundheitsrisiken und deren Ursachen erfassen. Arbeiter*innen entwickeln selbst Lösungen für die erhobenen Probleme basierend auf ihren Erfahrungen und ihren Kenntnissen der Arbeitsabläufe.

Auf der Basis der Ergebnisse eines Pilot-Mappingprozesses mit den Arbeiter*innen einer Plantage im Oktober sollen die Mappings nun auf weitere Plantagen und die gesamte Lieferkette ausgeweitet werden. Die Initiative sieht vor, dass das Unternehmen mit den jeweils zuständigen lokalen Gewerkschaften Tarifverträge über die Durchführung der Mappings abschließt.



schaftsdachverbands CONTAC-CUT sowie bei ver.di organisierte deutsche BetriebsrätInnen von Edeka, Rewe, Lidl und Kaufland.

VidaViva

Das TIE-Netzwerk *VidaViva* setzt an Gesundheitsthemen an, um Beschäftigte zu organisieren. Aktive des Netzwerks berichten, dass arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen weltweit ständig zunehmen. Von den Unternehmen bekommen die Beschäftigten zu hören, sie sollten sich gesünder ernähren und Sport treiben, um besser durchzuhalten. Die Arbeitsorganisation wird immer weiter auf Effizienz getrimmt, die Belastungen steigen weiter. In *VidaViva* entwickeln Beschäftigte solidarische Strategien, die Belastungen zu reduzieren und Kontrolle über ihren Arbeitsalltag zu gewinnen. Wir wollen allerdings nicht einfach Arbeitsplätze gesünder gestalten, sondern gewerkschaftlichen

Das Orangensaftnetzwerk erwartet aktuell die Unterzeichnung eines entsprechenden Abkommens mit Louis Dreyfus. „Das ist ein riesiger Schritt. Langfristig werden darüber hinaus jedoch weitere Maßnahmen notwendig sein, um gute Arbeitsbedingungen im Sektor zu schaffen, z.B. ein Lohn, der zum Leben reicht, und die Sicherung von Gewerkschaftsrechten“, stellt die brasilianische Koordinatorin des Saftnetzwerkes Mara Lira fest. Für Jesus Donizete, Präsident der Landarbeitergewerkschaft von Piratininga, ist das Abkommen bahnbrechend: „Das Pilotprojekt beinhaltet, dass das Unternehmen die Landbeschäftigten während der Arbeitszeit freistellt, damit wir als Gewerkschaft das Mapping durchführen können. Und auch der freie Zugang zu den Beschäftigten war bisher undenkbar.“

Das Pilotabkommen zwischen den Gewerkschaften des Orangensaftnetzwerks und Louis Dreyfus ist wegweisend, da es Möglichkeiten für konkrete Veränderungen schafft. Es erlaubt die Umsetzung von Gewerkschaftsrechten und den Aufbau regelmäßiger Verhandlungsstrukturen, in denen die Beschäftigten selbst eine aktive Rolle einnehmen, indem sie selbst Probleme am Arbeitsplatz aufdecken und Lösungen entwickeln.

VidaViva

Angriffe von rechts und von oben: Wir wehren uns gemeinsam!

Im November hielt das *VidaViva*-Netzwerk in Florianópolis/Brasilien seine 12. Internationale Konferenz mit Beschäftigten, Aktivist*innen und Gewerkschafter*innen aus Brasilien, Kolumbien, Indien, Spanien, Mosambik und Deutschland ab.

Die Konferenz fand in einem gerade auch für Brasilien sehr herausfordernden politischen Moment statt: Gerade ist eine Regierung mit einer explizit faschistischen, ultra-neoliberalen, konservativen und sozialen Bewegungen und Gewerkschaften feindlich gesinnten Agenda an die Macht gekommen. Auf der Konferenz wurde daher diskutiert, welches aktuell die zentralen Transformationen des Kapitalismus weltweit sind und welche Auswirkungen sie auf die Arbeiterklasse haben.

Aus jedem Land des Netzwerkes gab es Berichte über aktuelle Angriffe auf die Rechte der Beschäftigten. Wenn man die Situation im Hinblick auf soziale Rechte, Arbeitsrechte, Menschenrechte und Organisationsrechte in der internationalen Gesamtschau analysiert, muss man leider konstatieren, dass wir uns nicht nur in Brasilien gravierenden Angriffen gegenübersehen, sondern in vie-



Widerstand gegen immer neue Zumutungen der Unternehmen für unser Leben organisieren. Seit 2003 haben wir daher verschiedene Instrumente für Bildungsarbeit, Selbstforschung, Risikoanalyse, arbeiterorientiertes Benchmarking etc. erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln. In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen in **VidaViva** aktiv.

Rail sans Frontière

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche AktivistInnen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca gegründet, unterstützt und koordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die AktivistInnen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen, welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel ist es, dass Verkehrsunternehmen



len Teilen der Welt. Diese Situation erfordert globalen Widerstand und den Aufbau internationaler Aktionen.

Zudem ist ein Wandel im Gange, der in signifikanter Weise transformieren wird, was wir heute unter der „Arbeiterklasse“ verstehen. Hierzu müssen wir neue Formen der Mobilisierung von Beschäftigten entwickeln. „Industrie 4.0“ lautet das entsprechende Schlagwort, und die mit ihr einhergehenden Transformationen bildeten den zweiten zentralen Schwerpunkt der Konferenz. Alle Anwesenden waren sich einig, dass wir uns in diesen Prozess einmischen müssen, indem wir ein Programm zum Thema entwickeln, das in den verschiedenen Ländern gemeinsam implementiert werden kann.

Im Rahmen der Konferenz präsentierten Teilnehmer*innen aus allen Ländern und Bundesstaaten, in denen VidaViva-Umsetzungen mit den Arbeiter*innen stattfinden, in Ausstellungen auch ihre Erfahrungen aus diesen Umsetzungen.

Rail sans Frontière

Lebendiger denn je: Der Kampf gegen den Kahlschlag bei den Öffentlichen Diensten

Das Netzwerk *Rail sans Frontière* (Bahn ohne Grenze) kämpft für eine Bahn für alle. Es sieht Staaten in der Pflicht, eine funktionierende Bahn auch und gerade in der Fläche vorzuhalten, damit Menschen auch jenseits der Metropolen Zugang zu einer günstigen, verlässlichen und umweltfreundlichen Mobilität haben.

Die Regierung Macron in Frankreich plant allerdings genau das Gegenteil: Sie will 4.000 (!) Streckenkilometer Bahn stilllegen und zahlreiche Bahnhöfe schließen. Hauptsächlich sind von den geplanten Kahlschlägen kleinere Bahnstrecken in ländlichen und schwerer zugänglichen Regionen betroffen (z.B. Alpen, Pyrenäen, Ardeche).

Die neoliberale Regierung sieht die Bahn nicht als Infrastrukturaufgabe des Staates, sondern als Unternehmen wie jedes andere. Insofern sind ihre Pläne nur logisch, denn mit diesen Strecken lässt sich kein Profit machen. Die Folge: Nutzer*innen müssen sich nach anderen Transportformen umsehen, die allesamt im Hinblick auf eine günstige Verfügbarkeit für alle und auf die Umweltverträglichkeit schlechter abschneiden: Autos, Busse, Sammeltaxis. Die Zeche für Streckenstilllegungen und Bahnhofsschließungen zahlen die Nutzer*innen.

Der Bahn-Kahlschlag war bereits einer der Gründe für die Streiks der Eisenbahner*innen im Frühjahr. Seit November sorgte er nun dafür, dass die Ankündigung massiv erhöhter Steuern auf Benzinpreise Ausgangspunkt waren für die



in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität haben.

Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten formulieren neue Bedürfnisse und Anforderungen auch an die Gewerkschaften, die hierauf kaum Antworten finden. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fragen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und gewerkschaftlichen AktivistInnen suchen wir nach Auswegen aus der Krise der Gewerkschaftsbewegung und nach Antworten auf die Herausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche unsere Arbeit stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative - *Transnational Social Strike* - Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Ge-

Selbstorganisation der Bürgerbewegung der Gelbwesten, die sich inzwischen in allen Regionen Frankreichs formiert hat und die Regierung unter Druck setzt. Dabei ist die Bahn nur eins von vielen Opfern der neoliberalen Pläne der Macron-Regierung: Postämter, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen an den Rändern der Städte sowie in ländlichen Regionen sollen geschlossen und in den Kernbereichen der Städte zentralisiert werden. Die Folgen für die soziale Gerechtigkeit und Teilhabe aller liegen auf der Hand.

All das geht aber nicht stillschweigend über die gesellschaftliche Bühne. Es gibt viele Protestversammlungen und gemeinsame Aktionen von Nutzer*innen, Beschäftigten und Gewerkschafter*innen. Bei der Post wird schon seit mehreren Wochen gegen die territoriale Neuordnung gestreikt. Auch im Süden Frankreichs waren vielfältige Aktionen zu erleben, z.B. Streiks und kleinere Sitzblockaden. Die Proteste haben in breiten Teilen der Bevölkerung eine zunehmende Sensibilisierung dafür geschaffen, dass der öffentliche Dienst verteidigt werden muss. Die Forderung, dass er für alle und überall im Lande zugänglich sein muss, bildet eine zentrale Triebkraft der gegenwärtigen Bürger*innenbewegung der Gelbwesten.

Aber nicht nur in Frankreich gibt es nichts geschenkt. Kolleg*innen des Netzwerks *Rail sans Frontière* aus Spanien, dem Baskenland und Korsika berichteten bei Versammlungen von ihren Erfahrungen. Teilweise war es gelungen, Schließungen zu verhindern; manchmal kam das Aufwachen der betroffenen Bürger*innen und Beschäftigten aber auch zu spät.

In Marokko verpulvert die Regierung enorm viel Geld für Prestigeprojekte, so für eine Schnellbahnstrecke von Tanger nach Casablanca nach dem Vorbild des französischen TGV, auf der Spitzengeschwindigkeiten von 300km/h erreicht werden sollen. Regionalbahnen und ÖPNV leiden derweil unter schlechter Instandhaltung und geiziger Planung: ständige technische Störungen, überfüllte Züge, Unpünktlichkeit und häufige Unfälle sind die Folge.

Auf einer Protestversammlung von *Rail sans Frontière* in Casablanca erlebten wir wütende Proteste der Eisenbahner*innen und Nutzer*innen. Unter einem Leittransparent mit der Aufschrift „Wir sind kein Vieh, sondern Menschen“ forderten sie den sofortigen Baustopp der Schnellbahnstrecke, eine bessere Ausstattung der Regionalzüge, die Sanierung der Schienen, gründliche Instandhaltung der Loks und vor allem eine höhere Zuverlässigkeit des Bahnverkehrs.

Said Nafi, Eisenbahner, Gewerkschafter und Koordinator von *Rail sans Frontière* im Maghreb, kostete seine öffentliche Kritik an den Zuständen bei der Bahn seinen Job. Andauernde Proteste zwangen das Bahnunternehmen und die Regierung zwar dazu, ihn wieder einzustellen, allerdings schickten sie ihn 800 km weit weg von seinem bisherigen Arbeitsplatz und dem Zuhause seiner



werkschaftspraxis.

Basisgewerkschaften in Europa und weltweit

Im „Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base“ arbeiten seit 2003 Basisgewerkschaften und Organisationen aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Grenzen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen AktivistInnen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen im Gegensatz zum gewerkschaftlichen Mainstream ganz bewusst auch die Systemfrage. Über die Grenzen Europas hinaus arbeiten Basisgewerkschaften zudem im „International Labour Network of

Familie in Casablanca. Dass der Kampf gegen die Verbannung des unbequemen Kritikers und für seine Rückversetzung an seinen Lebensmittelpunkt andauert, unterstreicht das Netzwerk *Rail sans Frontière* damit, dass das nächste öffentliche Netzwerk-Treffen 2019 in Casablanca stattfinden wird.

Thema: Digitalisierung

Neue Antworten auf Digitalisierung und Prekarisierung in der Bekleidungsindustrie

Sowohl in der Produktion als auch im Einzelhandel führen Unternehmen neue Technologien ein, die die Organisation der Arbeit grundlegend verändern. Eine zentrale Rolle spielen dabei Radio-Frequency Identification (RFID) Chips, gewissermaßen als Rückgrat der Digitalisierung der Bekleidungsindustrie. Mit ihrer Hilfe können die Unternehmen den Aufenthaltsort einzelner Kleidungsstücke jederzeit auslesen. Sie erleichtern die Einführung von Selbstbedienungskassen und erlauben eine intensivere Kontrolle der Arbeitsleistung, der Wertschöpfungskette und des Inventars sowie der Verkaufszahlen. RFID verändern zusammen mit verschiedenen Assistenzsystemen die Arbeit im Einzelhandel radikal. Die Arbeitslast steigt, doch die Beschäftigtenzahlen werden immer weiter reduziert.

Darüber diskutierten H&M-Betriebsrät*innen aus dem ganzen Bundesgebiet im November auf ihrer Räteversammlung in Bad Kissingen, wo sie sich alljährlich über ihre Arbeit austauschen, Strategien für bessere Arbeitsbedingungen und Antworten auf die Veränderungen im Unternehmen entwickeln. Letztere sind angesichts der fortschreitenden Digitalisierung der Branche tiefgreifend. Deshalb stand ein Tag der Versammlung ganz im Zeichen der Diskussion über die Digitalisierung im Einzelhandel sowie die internationale Arbeit im ExChains-Netzwerk von Betriebsräten, ver.di Arbeitskreis Junge Mode, ver.di Fachbereich Handel und TIE Global. Zur Räteversammlung waren auch Vertreter*innen der italienischen Gewerkschaft SI-Cobas angereist. Kolleg*innen von der spanischen Gewerkschaft CGT berichteten zudem in einer Videokonferenz über ihre Erfahrungen.

„Durch die neuen Technologien gibt es kaum noch Beschäftigte, die ein spezielles Fachwissen benötigen. Kaum einer von uns hat noch einen festen Arbeitsbereich. Wir sind quasi alle Springer: mal auf der Fläche, mal im Lager, mal an



Solidarity and Struggles“ (ILNSS) zusammen, siehe auch www.la-boursolidarity.org.

Daimler-Koordination / Auto

Die Daimler-Koordination ist ein Arbeitsforum, das dem regelmäßigen Informationsaustausch von linken, demokratischen Betriebsgruppen und Personen aus Daimler-Werken in der BRD dient. Sie versteht sich als undogmatisch, antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus auch internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem ‚Standortdenken‘ Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, bemüht sich die Koordination darüber hinaus seit Mitte der 1990er Jahre um einen wirklichen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen GewerkschaftsaktivistInnen in Europa, Indien und Südamerika.



der Kasse, je nachdem wo gerade Hände gebraucht werden“, berichtet Aníbal Maestro, Zara-Betriebsrat in Madrid und CGT-Gewerkschafter. Früher habe man noch professionelle Kompetenzen gebraucht, um in der Modebranche zu arbeiten: einen guten Umgang mit Kunden, Beratungskompetenz sowie ein Gefühl für Ästhetik und Mode. „Das spielt heute alles keine Rolle mehr. Daran werden wir nicht mehr gemessen, es gehört nicht mehr zu unserem Jobprofil. Jetzt sind wir nur noch Nummern. Alles was zählt, ist unsere Produktivität“, resümiert Maestro. Gudrun Willner, Mitglied im deutschen GBR von H&M und aktiv im ExChains-Netzwerk, ruft dazu auf, sich diesen Herausforderungen gemeinsam zu stellen: „Viele bestehende Probleme mit prekärer und krankmachender Arbeit werden durch die Digitalisierung noch weiter verschärft. Wir brauchen gemeinsame Strategien gegen die Abwärtsspirale. Wir müssen für menschenwürdige Arbeit bei uns und entlang der Kette kämpfen!“ Dabei knüpfen die Kolleg*innen an die bestehende Zusammenarbeit zwischen Gewerkschafter*innen bei Zara, H&M, Primark und Esprit im Arbeitskreis Junge Mode an.

Ziel ist es, eine Zusammenarbeit zwischen den Beschäftigten verschiedener Unternehmen und Länder aufzubauen und zu vertiefen, unterschiedliche Erfahrungen mit Digitalisierung und Prekarisierung zu diskutieren und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Auch die Kolleg*innen aus Italien berichten von inzwischen unerträglicher Arbeitsintensität bei immer schlechteren Löhnen und immer unsichereren Jobs aufgrund der Umbrüche im Einzelhandel. Sie riefen die deutschen Kolleg*innen ausdrücklich zu einem direkten Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Kampf auf.

Für eine Zusammenarbeit existieren bereits Anknüpfungspunkte. Der H&M-Gesamtbetriebsrat hat in einem Seminar ein eigenes Konzept für den „H&M-Store der Zukunft“ erarbeitet. Das umfasst konkrete Vorschläge, wie neue Technologien zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt werden können. So sollten Beratung und Service in den Stores wieder in den Fokus rücken und Mitarbeiter*innen die Kund*innen bei der Zusammenstellung von Outfits beraten. Von einem Austausch über Strategien im Umgang mit Digitalisierung können alle Mitglieder des ExChains-Netzwerks profitieren: „Wir freuen uns sehr, jetzt zum ExChains-Netzwerk zu gehören. Ich glaube, nur wenn wir uns vernetzen und gemeinsam Ideen erarbeiten, können wir als gewerkschaftlich aktive Beschäftigte dafür sorgen, dass die digitalen Technologien unser Leben nicht schwerer, sondern leichter machen. Das Potential dafür haben sie - aber wir müssen dafür sorgen, dass es auch realisiert wird!“, betont Aníbal Maestro.

Die gemeinsame Erarbeitung konkreter Strategien für den Umgang mit Digitalisierung im Einzelhandel wird auch bei dem von tie und ver.di organisierten BR-Seminar „Handlungsfelder und Beteiligungsrechte für die betriebliche Interessenvertretung angesichts von Digitalisierung und der Entwicklung des stationären Einzelhandels“ am 19.-21. Februar 2019 in Düsseldorf im Mittelpunkt stehen.